

Send schreiben
an den Herrn
AUTHOREM oder EDITOREM.

* * *
So recht, mein teurer Freund! So recht. Es freuet mich.
Ich hätte längstens gern, was nun erfolgt, gesehen,
Den Namen, der dich ziert, den Namen Friederich,
Mit ungeschminktem Lob im Zwinger-Modul stehen.

* * *
Du warst bisher ein Gast im werten Vaterland,
Vergnügt zwar, aber nicht in wol- verdienten Ehren;
Jetzt aber wird dein Nam in aller Welt bekannt;
So kan ein ächter Sohn des Vaters Ruhm vermehren.

* * *
Nun weiß man, daß auch noch gelehrte Zwinger blühen,
Die mit der Mutter-Milch der Väter Geist gesogen,
Zu welchen immer noch die Musen-Söhne ziehn,
Obgleich das blinde Glück Dich nicht hervorgezogen.

* * *
Den grossen Städten ist dies Schicksal allgemein,
Daß schnöder Eigennutz die Dinger Poma nennet,
Und daß der gelbe Neid auch einen Edelstein
Nicht schätzen will, noch sucht, ja nicht als edel kennet.

* * *
Jedoch das sieht die Welt und nicht die Großmuth an.
Ein Kluger läßt sich den Unstern nicht verdrüssen;
Er geht und bleibt getrost auf seiner Tugend-Bahn.
Das Glück ist nicht sein Herz. Er hat es untern Füßen.

* * *
Er isst und trinkt getrost, was ihm Gott beschert.
Er schläft, so lang er mag, weil ihn kein Glöckner wecket.
Begehrt man seiner nicht; Er ist für sich gelehrt,
Ein freyer Bürger, den kein stolzer Schnauzbart schrecket.

* * *
Er ist kein Faulbelz nicht, doch liebet er die Ruh,
Und läßt das Sklaven-Volk mit göldnen Fesseln prangen.
Gibt ihm Gott ein Amt, so greift er munter zu,
Und sitzt nicht, als erkaufft, mit Kopf und Krös gefangen.

* * *
Drum, Bruder! fahre fort, wie Du bisher getahn:
Du solt der Aertzte Kunst zu Trost der Kranken treiben,
Und zu der Ahnen Ruhm (wer ist, ders besser kan?)
Ja gar zu Gottes Preis, noch manche Bücher schreiben.

* * *
Belohnt dich denn die Welt; Wolan, so ist es gut.
Wo nicht, so wird dich doch, der alles weiß, belohnen.
Er reformirt zuletzt. Des bin ich wohlgemuht!
Denn wird ein Christ im Licht, ein Heyd im Dunklen wohnen.

Aus D. im Frühling 1739.

H. A.

Nota. Vorstehendes wurde schon vor etlichen Jahren an den Herrn Authorem übersandt, zur Zeit, da er noch gleich als verborgen lebte, und sich um das zeitliche Glück (wie man zu reden pflegt) wenig bekümmerte. Da er aber seither nicht nur mit Collegiis und Praxi med. vieles zu thun bekommen, sondern auch seines sel. Herrn Vaters sichern und geschwinden Arzt verbessert und vermehrt herausgegeben, und anbey zu einem Hoch-Fürst. Baden-Durlachischen Racht und Medico ernennet worden, so hat man sich einfallen lassen, noch ein P.S. beizufügen.

* * *

Der steht ein Hortus Medicus,
 Ein wolbestellter Doctor-Garten,
 In bunt-geziertem Ueberfluß
 Von Kraut und Blumen mancher Arten,
 Den einst Verzaschens Kunst und Fleiß
 Gepflanzt zu des Schöpfers Preis.

* * *

Der Grosse Zwinger folgte gleich,
 Und legte die geschickten Hände
 An dieses grüne Pflanzen-Reich,
 An Werk=Zeug, Eingewaid und Bände.
 So stieg in frischem Pracht und Flor
 Der alte Garten neu empor.

* * *

Nun ist desselben jüngster Sohn
 Auch noch in diesen Garten kommen;
 Der pflanzt sich die Lorbeer-Kron,
 Und macht das edle Werk vollkommen;
 So daß ihm Arzt und Patient
 Dank und Vergeltung wünscht und gönnt.

* * *

Gott Lob! So blühet seine Kunst,
 So lohnet ihn des Himmels Segen,
 Und bringet ihm der Fürsten Gunst
 Und auch der Bürger Huld zuwegen.
 So fehlt es nicht: Er wird zuletzt
 Ins obre Paradies versetzt.

* * *

Nur fehlt noch eine Gärtnerin,
 Die junge Zwinger zeucht und bringet,
 Und nach des Gärtners Wunsch und Sinn
 Pflanzet, sorget, wirket, ruht und singet,
 Als eine süße Gottes-Gab.
 So stirbt der Zwinger-Nam nicht ab.

Den 27. Jul. 1744.

P. W.



AUCTORES

) 3